

FRAGEBOGEN FÜR DIE KANDIDATEN ZUR AUFSICHTSRATSWAHL 2023

Name: Tim Greiner Mai

Vereinsmitglied seit: 25 Jahren (1998)



1. Bitte stellen Sie sich kurz vor.

Mein Name ist Tim Greiner Mai und ich bin 46 Jahre alt. Zusammen mit meiner Freundin und meiner Tochter wohne ich in Flingern, der Heimat der Fortuna. Beruflich bin ich bei der Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit des Landes NRW tätig.

Seit rund drei Jahrzehnten engagiere ich mich für Fortuna Düsseldorf. Ich bin Gründungsmitglied des Supporters Club Düsseldorf 2003 e.V., der Lost Boyz Flingern 99 und von UD. Früher war ich Vorsitzender eines Fortuna-Fanclubs und Mitglied im Arbeitskreis Fanarbeit (AK). Seit drei Jahren bin ich gewähltes Mitglied im Aufsichtsrat.

2. Warum kandidieren Sie für den Aufsichtsrat von Fortuna Düsseldorf und was qualifiziert Sie für dieses Mandat?

Ich trete an, um die unterschiedlichen Interessen und Ansprüche bei unserer Fortuna miteinander in Einklang zu bringen. Auf der einen Seite der Vereinsgedanke, die gewachsenen Strukturen und die Wünsche und Sorgen der Fans und Mitglieder. Auf der anderen Seite die Anforderungen eines ambitionierten Profivereins, der hohe Umsätze erzielt, mit Zielvorgaben in Bezug auf Vermarktungserlöse und Unternehmensführung arbeitet und Verantwortung für eine Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern trägt.

Hier den richtigen Weg zu finden, ist nicht immer einfach. Die letzten drei Jahre haben aber gezeigt, dass ich den Spagat zwischen Kurve und Vereinsführung sehr

gut hinbekomme. Auch in der Rolle des Vermittlers, der von beiden Seiten respektiert und akzeptiert wird. So wurde ich zum Beispiel bei der schwierigen Diskussion um die Werbebanden vor der Südkurve sowohl vom Vorstand als auch von der Fanseite als Vertrauensperson für Gespräche vorgeschlagen. Schnell konnte eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Nochmals vielen Dank an alle Beteiligten.

3. Welche Schwerpunkte werden Sie bei Ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat setzen?

Besonders wichtig ist mir nach wie vor die Verteidigung des Vereinsstatus. Gerade jetzt, in einer wieder einmal finanziell schwierigen Zeit, dürfen keine Diskussionen über Ausgliederungen, Einstieg von Investoren oder sonstige finanztechnische Spielchen aufkommen.

Außerdem setze ich mich weiterhin für die Nachwuchsförderung ein. Als regelmäßiger Besucher der A- und B-Jugend sehe ich die hervorragende Arbeit unserer Jugendtrainer auf höchstem Niveau. Dies muss auch weiterhin oberste Priorität in unserem Verein haben.

Auch die neuen Frauen- und Mädchenteams brauchen eine starke Unterstützung durch den Aufsichtsrat. Hier war ich bereits in den letzten drei Jahren meiner Mitgliedschaft im Aufsichtsrat sehr aktiv.

4. Wie beurteilen Sie das neue Projekt „Fortuna für Alle“ und welche Erwartungen haben Sie daran?

Das Projekt muss aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Zum einen die Finanzierung: Hier ist sicherlich noch Luft nach oben und ich hoffe sehr, dass bald weitere Sponsoren präsentiert werden können.

Der zweite Punkt ist die öffentliche Aufmerksamkeit, zum einen bei uns in der Stadt, aber auch national und sogar international. Das ist wirklich gelungen. Fortuna Düsseldorf war positiv in aller Munde.

Und drittens die Vergabe und Abwicklung der Freikarten. Hier habe ich mich sehr aktiv eingebracht. Die Kernfrage war: Wie schaffen wir es, dass die Kurve, das Herz der Fortuna, so bleibt, wie sie ist. Hier hatte ich mehrere Treffen mit dem Supporters Club, dem Arbeitskreis Fanarbeit und den Ultras. Das Ergebnis ist, dass die Kurve 19.000 Karten selbst verwaltet hat. Das ist vielleicht der größte Erfolg von Fortuna für Alle. Ich kenne weltweit keine Fanszene, die offiziell vom Verein eine so große Anzahl an Karten selbst verwaltet.

Natürlich wurden beim ersten Spiel auch Fehler gemacht. Diese müssen nun gehört, analysiert und bei den nächsten FFA-Spielen abgestellt werden.

5. Was sollte Fortuna zusätzlich unternehmen, um die finanzielle Handlungsfähigkeit zu verbessern?

Die Fortuna muss weiter Vertrauen zurückgewinnen. Um von potenziellen Sponsoren als verlässlicher Partner wahrgenommen zu werden, braucht der Verein Kontinuität, ein klares Konzept und eine positive Außendarstellung.

Wir haben in Düsseldorf ein großes Stadion und ein begeisterungsfähiges Publikum. Ziel muss es daher sein, dauerhaft mehr Zuschauer ins Stadion zu locken und auch für junges Publikum attraktiver zu werden. In Zeiten sinkender Fernsehgelder ist es wichtig, die Einnahmen aus Ticketverkäufen und Vereinsmitgliedschaften zu steigern.

Dabei muss sich die Fortuna aber treu bleiben. Nicht einfach kopieren, was woanders funktioniert. Nicht alles passt nach Düsseldorf.

Sponsoren im Fußball überlegen sich sehr genau, wo sie sich engagieren. Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung sind hier die Themen der Zukunft. Es ist besser, hier frühzeitig die richtigen Weichen zu stellen, als dies später mit großem Aufwand tun zu müssen.

6. Wie viel Risiko sollte der Verein eingehen, um die Aussicht auf sportlichen Erfolg zu erhöhen?

Wenn mit Risiko gemeint ist, dass der Verein neue Schulden macht, dann halte ich das für den falschen Weg. Viele von uns erinnern sich noch an die Zeit, als Fortuna (fast) hoffnungslos verschuldet war und Entscheidungen traf, die später bitter bereut wurden. Zudem wurde das Risiko, viel Geld in einzelne Spieler zu investieren, in der Vergangenheit nicht gerade belohnt.

Viel wichtiger sind nachhaltige Investitionen in die Zukunft des Vereins. So war z.B. der Bau des Nachwuchsleistungszentrums mit einer soliden Finanzierung voll zu unterstützen. Wir sehen ja, was Investitionen in den Nachwuchs bringen.

So sind in den letzten Jahren nicht nur wertvolle Spieler aus dem Nachwuchs in den Profikader aufgerückt, sondern wir haben auch hohe Einnahmen aus dem Verkauf von Netos erzielt. Nicht zu unterschätzen ist der Nachwuchstopf der DFL, aus dem wir bereits heute 7-stellige Einnahmen erzielen.

Um beispielsweise am Flinger Broich, dem Nachwuchsleistungszentrum, zwei dringend benötigte Kunstrasenplätze zu installieren, die nach DIN-Norm bzw. FIFA/UEFA-Norm sowohl für Training als auch für Ligaspiele genutzt werden können, würde ich auch mit finanziellem Risiko zustimmen.

7. Wie empfinden Sie die Kommunikation des Vereins mit seinen Mitgliedern und Fans im Hinblick auf Umfang und Transparenz?

Die Kommunikation bleibt ein Problem unseres Vereins. Die Mitgliederforen sind hier ein erster guter Schritt. Ich wünsche mir hier aber noch mehr Transparenz und Offenheit.

Das fängt bei Abstimmungen bei der DFL oder dem DFB an, als Beispiel sei hier die Abstimmung über die Ausgliederung der Auslandsvermarktung genannt, und hört bei

internen Entscheidungen wie der Verlängerung des Kölmel-Darlehens noch lange nicht auf. Kommunikation ist einer der wichtigsten Punkte in einem mitgliedergeführten Verein.

8. Fortuna Düsseldorf ist einer der wenigen Vereine der ersten und zweiten Bundesliga, in denen der Profifußball noch nicht in eine Kapitalgesellschaft ausgelagert wurde. Kann Fortuna sich dennoch mittelfristig in der ersten Bundesliga etablieren?

Die Ausgliederung in eine Kapitalgesellschaft bietet die Möglichkeit, Anteile an Investoren zu veräußern. In der Diskussion wird oft so getan, als sei damit der sportliche Erfolg vorprogrammiert. Dies ist aber keineswegs garantiert. 1860 München zum Beispiel hat heute mehr Schulden als vor dem Anteilsverkauf an einen jordanischen Investor und spielt in der 3. Liga. Hertha BSC hat so unglaublich viele Millionen verbrannt, dass einem schwindelig wird, und ist Zweitligist. Profitiert haben nur die Spieler und die Spielervermittler. Sportlich steht der Verein nicht besser da, ist aber abhängig und nicht mehr frei in seinen Entscheidungen.

Das ist bei uns als mitgliedergeführter Verein anders und genau das macht Fortuna Düsseldorf für Fans und Sponsoren interessant. Wenn wir uns als verlässlicher Partner, als seriöser und sympathischer Verein mit einem klaren Konzept präsentieren, werden wir auch die Sponsoren finden, die uns langfristig unterstützen. Davon bin ich überzeugt. Die Kontrolle über den Verein muss immer in den Händen der Mitglieder liegen.